

VORWORT – ODER: GEGEN HASS UND GLEICHGÜLTIGKEIT, FÜR EMPATHIE UND ENGAGEMENT

Andreas Kraus

Förderverein ehemalige Synagoge, 1. Vorsitzender

5 April 2020

Buch S. 13-16 // Arbeitsblatt: [DOWNLOAD-LINK](#)

10 In ihrem berühmten Gedicht über den „Hass“ charakterisiert die polnische Lyrikerin Wisława Szymborska ihn als das weitaus stärkste aller menschlichen Gefühle. Seine überaus biegsame Anpassungsfähigkeit lässt ihn nur auf die nächste Gelegenheit lauern, um wieder aktiv zu werden und die „Menschenteppiche“ in den Straßen, Plätzen und Stadien auszurollen, wie es im Gedicht heißt.

15 Die Menschenfeindlichkeit von Menschen gegen Menschen, Ideologien der Ungleichwertigkeit wie Rassismus und Antisemitismus, Nationalismen, autoritäres und antidemokratisches Denken nehmen zu und bringen es in Gestalt rechtsextremer und autoritärer Parteien bis in viele europäische Parlamente. Der „Hass“, von dem Szymborska spricht und den wir in Europa für überwunden gehalten hatten, ist salonfähig geworden – und er tötet in Gestalt des Rechtsterrorismus auch wieder. Das gesellschaftliche Klima insgesamt ändert sich, es wird rauer.

20 Aber der Hass ist nur das starke intentionale Motiv für Stigmatisierung, Ausgrenzung und Verfolgung. Er ist nicht erfolgreich, wenn er nicht durch die Gleichgültigkeit den Schicksalen Verfolgter gegenüber begleitet wird.

25 Das scheint der wahre Kern der Erkenntnis von Primo Levi zu sein, wenn er konstatiert, dass der Genozid, den er überleben konnte, sich in ähnlicher oder anderer Form wieder ereignen kann: „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen: darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“ Gleichgültigkeit muss daher in Empathie transformiert werden, damit der Hass keine Chance erhält, sich in der Gesellschaft auszubreiten. Wir wissen es aus den Forschungen zur Zivilcourage: Auf die Zuschauenden kommt es an – nur wenn sie aktiv werden und für die Opfer Partei ergreifen, dann kann es gelingen, die Täter zu stoppen.

35 Mit dem Projekt „Spuren Schreiben“, das als kreisweiter Schreibwettbewerb für Schaumburger Schulen ab dem 8. Jahrgang im Herbst 2019 startete, ist genau das beabsichtigt: die Entwicklung von Empathie, die Bildung von Mitgefühl, Anteilnahme an dem Schicksal und Parteinahme für die Würde verfolgter Menschen. Aus guten Gründen haben wir uns dabei nicht auf die NS-Geschichte begrenzt – auch wenn sie aufgrund ihres paradigmatischen Charakters sicherlich im Mittelpunkt steht –, sondern öffnen die Fragestellung für alle historischen Epochen, verfolgte Menschengruppen und natürlich die Gegenwart.

40 Menschen hinterlassen Spuren in ihrem Leben; ob es um die aus Deutschland flüchtenden jüdischen Kinder ging oder um die aus Syrien und anderswo flüchtenden Menschen geht – am Umgang mit ihren Schicksalen erweist sich die Humanität. Und Humanität ist das Gegenteil von Hass und Gleichgültigkeit.

45 Das Vorbereitungsteam wusste nicht, worauf es sich einließ, als es das Schreibprojekt startete: Wie kann der Kontakt zu den Schulen hergestellt werden? Würde es an den Schulen – von Kolleginnen und Kollegen, von Schülerinnen und Schülern – angenommen? Mit wie vielen Beiträgen und in welcher Qualität ist zu rechnen? Nach welchen Kriterien sollen die eingegangenen Beiträge von der Jury beurteilt werden? Klappt die technische Übermittlung der Daten auf die Homepage? etc. Fragen über Fragen und Neuland für alle Beteiligten.

50 Aber es hat sich gelohnt: Etwa 230 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 13 von sieben Schulen aus dem Landkreis haben sich mit 180 Beiträgen beteiligt; eine Auswahl, darunter auch die Preisträger*innen, ist hier dokumentiert. Die Ergebnisse sind bemerkenswert und von hoher lyrischer und erzählerischer Qualität.

Deshalb gilt unser Dank in erster Linie den Jugendlichen, die mit großem Ernst und Engagement, mit Kreativität und ungewöhnlichen Ideen die Herausforderung angenommen

55 haben. Bedanken möchten wir uns auch bei den Lehrerinnen und Lehrern, die ihre Lerngruppen motiviert und begleitet haben.

Das Projektteam, das den Schreibwettbewerb geplant und realisiert hat, besteht aus: Manuela Bank, Nina Dopheide (auch Jury), Lutz Gräber, Volkmar Heuer-Strathmann (auch Jury und Buchkonzept sowie Fotos), Larissa Jaunich (auch Jury), Viktoria Komander, Hans-Dieter Lichtner, Emma Rüter und Carolin Wille. Die Jury besteht zusätzlich aus: Max Lichte, Horst Klösel, Petra Rickmann und Katharina Pätzold (auch Layout/graphische Gestaltung des Buches).

Die Federführung von allem liegt bei Sandra Wolf (auch Buchkonzept). Ihnen allen sei für ihr Engagement gedankt!

65 Schirmherrin des Ganzen – und darüber haben wir uns besonders gefreut – ist die in München lebende Lyrikerin und Schriftstellerin Dagmar Nick, die jüdische Vorfahren in Stadthagen hatte. Sie hat uns auch ihr Gedicht „Letzte Bilanz“ exklusiv für dieses Buch zur Verfügung gestellt.

70 Aber ohne die großzügige finanzielle Förderung durch die Bürgerstiftung Schaumburg, die sich sofort bereit erklärte, das Projekt mit einer namhaften Summe zu fördern, wären Wettbewerb und Buch nicht möglich gewesen.

Ebenfalls unterstützt haben uns dabei die Landeskirche Schaumburg-Lippe, die Rautenberg-Foundation/Los Angeles und der Altschülerbund des RGS.

Herzlichen Dank allen Förderern!

75 Unter www.spuren-schreiben.de findet man weitere Informationen zum Schreibwettbewerb und den Beiträgen.

Wir hoffen, in 2021 den zweiten Durchgang starten zu können; die Ergebnisse haben uns ermutigt.